

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir selbst. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Abh. Einzelst. od. Konturten hinfällig wird. Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr. Preis: Die einseitige Zeile oben oben 100 Hg., die Reklameweile 45 Hg. Erscheinung wöchentl. 6mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge dss. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung. / Postfach-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: "Tannenblatt" / Telef. 11.

Nummer 329

Altensteig, Donnerstag den 1. Oktober 1931

54. Jahrgang

Das einzige Hilfsmittel

Streichung der Kriegsschulden

London, 30. Sept. Wie der Washingtoner Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, werden in Konstantinopel die Nachrichten über das Fallenlassen der Goldwährung in den verschiedenen Ländern — zuletzt in Schweden, Norwegen und in Dänemark — zwar mit äußerster Ruhe aufgenommen, doch sind die Befürchtung und die Erwägungen darüber, wie dies alles enden soll, im Zunehmen begriffen. Die Rückwirkungen auf den amerikanischen Außenhandel, Gerüchte über ein Aussehen der Goldwährung auch in Italien, der Zusammenbruch einiger weiterer amerikanischer Banken, das Ausziehen riesiger amerikanischer Kredite in Europa — alles dies soll Wallstreet zu der einstimmigen Überzeugung gebracht haben, daß die Streichung der Kriegsschulden das einzige Hilfsmittel aus dem allgemeinen Durcheinander ist. In den Vereinigten Staaten besteht weiterhin der Eindruck, daß der Geldwert des Goldes von der Mehrzahl der führenden Länder über kurz oder lang einer Revision unterzogen werden könnte, möglicherweise in Anlehnung an den zahlenmäßigen Wert der hauptsächlichsten Waren, und daß aus diesem Grunde der Wert des Goldes in den Vereinigten Staaten und Frankreich geringer werden könnte. Wie es heißt, wird auch von den interessierten Kreisen der Rarität Druck auf die Regierung in Washington ausgeübt um Schritte zur Einberufung einer Weltkonferenz über Währungsprobleme zu unternehmen. Hoover zögert in Anbetracht der Kongressen, des enormen Haushaltsdefizitbetrages und der täglich zunehmenden Arbeitslosigkeit, die Initiative hierfür zu ergreifen, doch lägen bestimmte Anzeichen dafür vor, daß ein von einer fremden Macht ausgehender Vorschlag für eine solche Konferenz in Weihen Hause günstig aufgenommen werden würde.

In diesem Zusammenhang verweist das Blatt auf die Tatsache, daß allein am Montag aus New York 80 Millionen RM. Gold nach Frankreich und über 5 Millionen RM. nach Holland verschifft worden sind. Da außerdem etwa 125 Millionen RM. Gold für unbekannte Rechnung beiseite gestellt wurden, so behauptet sich der Goldabzug aus den Vereinigten Staaten allein am Montag auf den bemerkenswerten Betrag von über 200 Millionen Dollar.

Die Wirtschaftspartei gegen den Reichskanzler

Berlin, 30. September. Die Parteileitung der Wirtschaftspartei hielt heute eine Sitzung ab, über deren Ergebnis dem Nachrichtenbüro des R. d. Z. folgendes mitgeteilt wird:

„Die Parteileitung beschäftigte sich eingehend mit der Erklärung des Reichskanzlers auf der Sparkassenkundgebung, in welcher er behauptete, daß die deutsche Wirtschaft in einem Reinigungsprozeß großen Umfangs sich befinde. Der Herr Reichskanzler hat bei dieser Gelegenheit weiterhin erklärt, daß es falsch und unmöglich wäre, diesen Prozeß aufzuhalten. Gegen diese Auffassung über die ungeheure wirtschaftliche Not in Deutschland erhebt die Wirtschaftspartei energischen Widerspruch. Die heutige Krise ist nicht mehr ein Reinigungsprozeß, der längst abgeschlossen ist, sondern ein Zusammenbrechen der Betriebe aller Art infolge überhöhter steuerlicher und sozialer Lasten und aufgrund der gesunkenen Kaufkraft breiterer Volksschichten. Bei dieser katastrophalen Entwicklung ist kein Ende abzusehen, wenn nicht eine grundsätzliche Umkehr und Abkehr von unserer bisherigen Wirtschafts- und Finanzpolitik erfolgt, wie sie von der Wirtschaftspartei nun schon seit Jahren gefordert wird.“

In der Sitzung der Parteileitung wurde weiter beschlossen, für den kommenden Winter eine Nothilfe des Mittelstandes durchzuführen.

Winterhilfe ein nationales Gebot

Der Winter naht; mit Sorgen sieht man ihn kommen: er wird der schwerste sein seit Kriegsende. Noch immer lähmt die Krise das gesamte deutsche Wirtschaftsleben, dunkler denn je lagern die Schatten bitterster Not über Stadt und Land. Zwar ist es, dank des tatkräftigen Eingreifens des Reiches, gelungen, unter Aufbietung aller Kräfte eine drohende wirtschaftliche und finanzielle Katastrophe zu verhüten. Der Wendepunkt zum neuen Aufstieg konnte jedoch noch nicht erreicht werden.

Frühzeitig hat darum auch, nach einer leichten Entspannung in den Sommermonaten, die Verschlechterung der Lage auf dem Arbeitsmarkt wieder eingesetzt. Bereits im Juli wuchs das Heer der Arbeitslosen wieder an. Heute erreicht es einen Stand von 4,3 Millionen, das sind etwa 12 Millionen mehr als im Vorjahre und rund 3 Millionen mehr als 1929. Wie weit diese Armee der Opfer

Milderung der Schlichtungsnotverordnung

2. Verordnung über die Beilegung von Schlichtungstreitigkeiten öffentl. Interesses

Berlin, 30. September. Aufgrund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1

Der Reichsarbeitsminister wird ermächtigt, bei der Verbindlichkeitsklärung von Schiedsprüchen, die aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Beilegung von Schlichtungstreitigkeiten öffentlichen Interesses vom 27. 9. 31 (Reichsgesetzblatt 1, S. 513) ergangen sind, die in dem Schiedspruch vorgeschlagene Laufzeit der Regelung ohne Zustimmung der Parteien zu ändern.

§ 2

Abf. 1: Die Reichsregierung wird ermächtigt, die Untertagearbeiter des Steinkohlenbergbaues des Ruhrgebiets und ihre Arbeitgeber mit Wirkung vom 1. Oktober bzw. 30. November 1931 von der Beitragspflicht zur Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu befreien. Sie kann die Befreiung auch auf die unter Tage beschäftigten Angestellten und auch andere Steinkohlengruben ausdehnen und ihre Geltungsdauer über den 30. November 1931 hinaus verlängern.

Abf. 2: Durch die Befreiung von der Beitragspflicht wird das Versicherungsverhältnis der Arbeitnehmer nicht berührt. Der Ausfall an Beiträgen wird der Reichsanstalt vom Reich ersetzt. Die Einzugsstellen sind verpflichtet, der Reichsanstalt alle Angaben zu machen, die zur Feststellung des Beitragsausfalles erforderlich sind. Das Nähere bestimmt der Reichsarbeitsminister.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 30. September 1931.

Der Reichspräsident: von Hindenburg
Der Reichskanzler: Dr. Brüning
Der Reichsminister des Innern: Dr. Wittich
Der Reichsarbeitsminister: Dr. Stegerwald.

Blätterstimmen zur Tarifnotverordnung

Berlin, 1. Oktober. Die neue Notverordnung der Reichsregierung zur Regelung der Lohnverhältnisse im Ruhrbergbau wird von einem Teil der Berliner Presse eingehend besprochen. Der „Vorwärts“ spricht von einer „unhaltbaren Zwischenlösung“, die eine Senkung der Lohnkosten um 10% Prozent bedeutet — wovon die Arbeiter 3% Prozent, das Reich, d. h. die Steuerzahler, 6% Prozent zu tragen hätten. Die wirkliche Lohnsenkung beträgt 3% Prozent (7% Prozent, wenn der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung) Da der Reichsarbeitsminister ermächtigt ist, diese Subventionierung auch auf die an-

der Krise im Winter steigen wird, ist heute noch nicht abzusehen. Sicher ist nur: sie wird größer sein als im vorigen Winter, sie wird die damalige Höchstgrenze von 5 Millionen gewiß überschreiten. Und was besonders schwer wiegt, das ist die große Zahl der langfristigen Erwerbslosen. Wie viele, die bereits im vorigen Winter ohne Arbeit waren, leben auch dem kommenden Winter entgegen ohne geregelte Beschäftigung und Verdienst.

Arbeitslosigkeit ist daher heute nicht nur eine Angelegenheit der betroffenen Schichten, sie ist zur Schicksalsfrage von Staat und Volk geworden. Der Massennot zu steuern, zu verhindern, daß aus ihr eine Massenverweigerung erwächst — das ist für den kommenden Winter die vornehmste Pflicht des ganzen Volkes. Keiner darf zurückbleiben, keiner an der Abwehrfront fehlen. Jeder, der heute Arbeit und Verdienst hat, muß helfen, soweit es nur in seiner Kraft steht.

Es geht nicht an, sich angesichts des Massenelends lediglich auf das Wirken der öffentlichen Hand zu verlassen. Gewiß werden die öffentlichen Körperschaften alle verfügbaren Mittel ansetzen, um die Not zu lindern. Darüber hinaus ist aber die freigebotene Hilfe aller Volksschichten notwendig, notwendiger denn je. Es ist daher eine Tat von wahrhaft nationaler Bedeutung, daß die Verbände der freien Wohlfahrtspflege eine großzügige Hilfsaktion, die „Winterhilfe“, eingeleitet haben. Sammlungen von Geld, von Lebensmitteln, Kleidern, Wäsche, Heizmaterial sollen im ganzen Reichsgebiet durchgeführt werden. Dabei wird keineswegs schematisch und zentral vorgegangen. Die einzelnen Landes- und Bezirksstellen der freien Wohlfahrtspflege können nach ihren bewährten Methoden arbeiten; was im

berem Steinkohlenterritorien auszudehnen und von dieser Ermächtigung natürlich Gebrauch machen werde, bedeuete das praktisch ein Geschenk des Reiches an die Grubenbesitzer von mindestens 25 Millionen, wozu noch die Lohnkürzung komme, die etwa ebensoviel betragen dürfte.

Die „Berliner Zeitung“, die insbesondere Kritik übt an der Art, wie die Notverordnung verkündet wurde, spricht ebenfalls von einer Subvention des Reiches an den Ruhrbergbau in Höhe von 7 Prozent der gesamten Lohnsumme. Für die Verkürzung der Laufzeit des Schiedspruches sei in erster Linie die Unübersichtlichkeit der Verhältnisse durch den Sturz des englischen Pfundes maßgebend gewesen.

Das „Berliner Tageblatt“ äußert gleichfalls Bedenken gegen die „Subvention“ für den Ruhrbergbau. Der Ruhrbergbau werde hierdurch in die Lage versetzt, den englischen Unterbietungen mit größter Kraft entgegenzutreten. Wie es scheint, habe die Regierung an ihre Hilfsmittel keinerlei Bedingungen in Bezug auf eine Senkung der Inlandspreise geknüpft. Es müßte also fraglich erscheinen, ob die Inlandsverbraucher von dieser Regelung irgendwelche Vorteile hätten.

Der „Süddeutsche“ bezeichnet es als verhängnisvoll, die mehr als hunderttausend Arbeitslosenverhältnisse wieder anzumelden, um den Lohnabbau unnötig zu machen oder zu mildern. Subventionen seien unter diesen Umständen Bilanzverschönerungen.

Auch die „Deutsche Allgem. Zeitung“ findet die Lösung bedenklich. Der Ausfall der Versicherungsbeiträge müßte schließlich doch wieder von der Wirtschaft aufgebracht werden. Vor allem aber scheine die für den Ruhrbergbau angeordnete Tarifsenkung als solche besonders angreifbar. Ein Nichtbild sei lediglich, daß die Regierung durch die Verkürzung der Laufdauer des Tarifvertrages erneut zum Ausdruck gebracht habe, daß sie binnen kürzester Zeit eine Gesamterhebung aller zur Zeit noch geltenden wirtschaftlichen Bedingungen für notwendig halte.

Die „Berliner Zeitung“ ist der Auffassung, daß der von der Reichsregierung eingeschlagene Weg den Gedanken der Arbeitsgemeinschaft der Tarifparteien noch mehr als bisher zerstöre. Dadurch, daß der Staat einen Teil der Lasten übernehme, werde er die Hartnäckigkeit der Gewerkschaften im Bestehen auf ihren Forderungen nur noch verstärken.

Die „Deutsche Zeitung“ nennt die Notverordnung einen neuen Beweis für den Widerstand unseres heutigen Schlichtungswesens, dessen Aufrechterhaltung in Zeiten der Not sich als unmöglich erweise. Tatsächlich kann ja aller Widerstand der Gewerkschaften nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß dieses Schlichtungswesen bereits allenthalben durchwädert sei.

Die neue Notverordnung im Rundfunk

Berlin, 30. September. In einer Pause der Unterhaltungsmusik der Kunststunde Berlin wurde über Berlin, Königswusterhausen und die angeschlossenen deutschen Sender die neue Notverordnung des Reichspräsidenten nicht lediglich als Nachricht, sondern offiziell bekanntgegeben mit dem Bemerkung, daß durch diese Bekanntgabe im Rundfunk sich eine Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt erledigt. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Notverordnung bereits mit Donnerstag, dem 1. Oktober, in Kraft treten soll.

Landes oder in der Provinz gesammelt wird, soll auch dort bleiben. Darüber hinaus wird jedoch darauf Bedacht genommen, einen Ausgleich zugunsten besonderer Notgebiete zu schaffen. Die Reichsbahn wird alle Güter, die zur Linderung der unmittelbaren Not gesendet werden, frachtfrei befördern. Auch die Reichswehr hat ihre Mithilfe zugesagt.

Von diesem Hilfswerk darf sich keiner ausschließen. „Die Hilfe soll die große Not lindern, aber sie soll auch neues menschliches Vertrauen schaffen unter den deutschen Volksgenossen selbst und für das deutsche Volk in der Welt.“

Neues vom Tage

Lohnverhandlungen beim Reichskanzler

Berlin, 30. Sept. Wie das Nachrichtenbüro des R. d. Z. in parlamentarischen Kreisen hört, hat die Adh. die Tarifverträge für Löhne und Gehälter elastischer zu gestalten und damit einen neuen Lohnabbau einzuleiten, einen erheblichen Widerstand in den Gewerkschaften weit über die sozialistische Gewerkschaft hinaus ausgelöst. Heute vormittag haben die Vertreter der Freien Gewerkschaften ihren Protest offiziell bei der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vorgetragen. Das Material, das dabei den Parlamentariern überreicht wurde, wird mit die Unterhandlungsgrundlage bilden für die Aussprache, die zwischen sozialdemokratischer Reichstagsfraktion und Reichskanzler Dr. Brüning beginnt.



Der sozialdemokratische Besuch beim Reichsanwalt

Berlin, 30. Sept. Ueber ihren Besuch beim Reichsanwalt geben die sozialdemokratischen Unterhändler folgende Mitteilung heraus: In einer Besprechung beim Reichsanwalt Dr. Brünning am Mittwoch brachten die sozialdemokratischen Vertreter die in der neuen Notverordnung zu regelnden Fragen zur Sprache. Sie unterrichteten den Reichsanwalt nochmals eingehend über ihren Standpunkt, namentlich in bezug auf die Frage der Neuorganisation der Arbeitslosenversicherung und der teilweisen Aufrechterhaltung des Tarifrechts. Sie legten insbesondere Gewicht darauf, daß eine weitere Herabsetzung der Unterstützungssätze in der Arbeitslosenversicherung nicht zu tragen sei. Im Zusammenhang damit wurde nochmals betont, daß die zugedachte Befreiung der schlimmsten sozialen Härten aus der Juni-Notverordnung nunmehr in der kommenden Notverordnung erfolgen müsse. Der Reichsanwalt nahm diese Ausführungen zur Kenntnis, und erklärte, daß das Reichskabinett sich bereits in den nächsten Tagen abschließend mit dem Inhalt der neuen Notverordnung befassen werde.

Dank des Ministererats an Laval und Briand

Paris, 30. Sept. Am Mittwoch vormittag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Doumergue im Elysee ein Ministerrat statt, in dem Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand ihre Ministerkollegen über ihre Reise nach Deutschland unterrichteten. Der Ministerrat beschloß einstimmig, wie es in dem offiziellen Communiqué heißt, die beiden Minister zu der Art und Weise, wie sie ihre Aufgabe gelöst haben. Im übrigen beschäftigte sich der Ministerrat mit der Erledigung laufender Angelegenheiten.

Zwei Gemeindeflächen ausgeraubt

Berlin, 30. Sept. Nachdem gestern nachmittag der Überfall auf die Richterfelder Zweigstelle der Teltower Kreispostfiliale ausgeführt war, wurden heute die Gemeindeflächen der Vorgortgemeinden Schöneiche und Klein-Schönebeck (Kreis Niederbarnim) von Berliner Geldkronknechtens besichtigt. Es gelang den Verbrechern in beiden Fällen, die Geldkronen mit einem Gefährte aufzuschnappen. In Schöneiche raubten sie 500, in Klein-Schönebeck 1000 RM. Wahrscheinlich haben sie in Anbetracht der beschriebenen Gehalts- und Rentenzahlungen in den Verhältnissen größere Beträge vermutet. Die Täter sind entkommen.

Kandiberial auf eine Bunt

Heiden, 30. Sept. Der 31jährige Verordnungsbeamte Willi Wagner stieg vormittags gegen 11 Uhr in den Kassenraum der Stadtbahn in Heiden ein und raubte ein Geldsäckchen mit 1000 RM. Einem ihm entgegenretenden Beamten schob der Räuber durch die Hand. Er versuchte dann mit einem Motorrad zu entkommen. Dies wurde jedoch von mehreren Passanten verhindert, die das Rad umwarpen. So gelang schließlich, den Räuber, der mit der Waffe keine Verfolger abzuwehren suchte, zu überwältigen und festzunehmen. Die Verletzungen des angeschossenen Beamten sind leicht. Das Motorrad war gestohlen.

Heiße Landtagswahl am 15. November

Darmstadt, 30. Sept. Das heßische Gesamtministerium gibt bekannt, daß die Landtagswahlen am Sonntag, den 15. November, stattfinden.

Teilstreit im Ruhrgebiet

Essen, 30. Sept. In der Frühlingszeit haben auf einzelnen Schachtanlagen kommunizierende Elemente verurteilt, die Belegschaften zum Streik zu veranlassen. Nur in den Bergrevieren Krefeld, Essen 2 und Essen 3 sind geringe Teile der Belegschaft der Arbeit geblieben, nämlich auf Zeche Verwelheim 103 von 725 Mann, Zeche Friedrich Ernestine 211 von 397 Mann, Zeche Mattha 1/2 68 von 864 Mann, Zeche Friedrich Thoben 4/8 77 von 587 Mann, Schachtanlage Norddeutschland der Zeche Friedrich Heinrich 296 von 399 Mann. In den übrigen Revieren sind die Belegschaften fast vollständig angefahren.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedsrichters im Ruhrbergbau Berlin, 30. Sept. Der Reichsarbeitsminister hat den gestern ergangenen Schiedspruch über die Arbeitszeit im Ruhrkohlenbergbau im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt. Eine Verbindlichkeitserklärung des Vorschiedsrichters ist nicht erforderlich.

folgt. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist jedoch anzunehmen, daß die Frage der Lohnregelung im Ruhrbergbau durch eine vorläufiglich noch ergehende Notverordnung geregelt werden wird.

Bombenfund bei Graz

Wien, 30. Sept. Wie aus Graz gemeldet wird, wurden am Bahnhof Kottenhoff zwischen Stämmen und Blättern verstreut 20 Bomben gefunden. Die Sprengkörper haben dieselbe Konstruktion wie jene, die bei den letzten Eisenbahnattentaten in Deutschland, Ungarn und Südbanien verwendet wurden.

Wiederzusammentritt des Völkerrundrates voraussichtlich am 14. Oktober

Genf, 30. Sept. In der Schlussitzung des Völkerrundrates legte der Präsident eine Entschließung über den chinesisch-japanischen Konflikt vor, in der die beiden Regierungen im Hinblick auf ihre vor dem Rat abgegebenen Zusicherungen zur bildigen Wiederherstellung der normalen Lage aufgefordert werden und ein Wiederzusammentritt des Völkerrundrates vorläufig für den 14. Oktober in Aussicht genommen wird.

Herabsetzung der Fahrpreise von Frankreich nach England

Paris, 30. Sept. Der „Paris Midl“ teilt mit, daß die Preise der französischen Eisenbahntickets nach England um 15 bis 20 Prozent entsprechend der Entwertung des englischen Pfunds herabgesetzt werden. Die neuen Preise sollen auf der Basis von 105 Francs für ein Pfund Sterling festgesetzt werden.

Macdonald kündigt Vertagung des Unterhauses an

London, 30. Sept. Im Unterhaus kündigte Macdonald an, daß das Unterhaus sich am nächsten Mittwoch vertagen werde. Er beantwortete aber nicht die Frage Hendersons, ob dies das Ende der Session bedeute. Macdonald kündigte die Einbringung einer Gesetzesvorlage an, die die Bevölkerung gegen Ausbeutung beim Kauf der unentbehrlichsten Lebensmittel schützen solle.

Erdbeben in Beluschiän

Simsa, 30. Sept. Um 4.45 Uhr nachmittags wurde in Quetta (Beluschiän) ein starkes Erdbeben wahrgenommen, das 30 Sekunden dauerte.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 1. Oktober 1931.

Bestätigt wurde die Wahl des Obersekretärs Karl Wagner in Ragold zum Ortsvorsteher der Gemeinde Nordheim, Oberamt Bradenheim.

— Weiteres Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel. Das Württ. Innenministerium hatte durch Verordnung vom 22. Mai 1931 ein bis 30. September 1931 befristetes Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel erlassen. Da eine Änderung der maßgebenden Verhältnisse nicht eingetreten und bei der zunehmenden Verschärfung der politischen Gegensätze vorerst nicht zu erwarten ist, hat sich das Innenministerium zu einem weiteren allgemeinen Versammlungsverbot veranlaßt gesehen. Hiernach sind vom 1. Oktober 1931 ab alle (auch nichtpolitische) Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich der Aufzüge, Ausmärsche und Propagandafahrten bis zum 31. März 1932 verboten. Das Verbot gilt nicht für gewöhnliche Leichenbegängnisse, die hergebrachten Züge von Hochzeitsgesellschaften, kirchliche Prozessionen, Bittgänge und Wallfahrten. Weitere Ausnahmen können die Ortspolizeibehörden zulassen, wenn feststeht oder durch entsprechende Auflagen sichergestellt ist, daß die Veranstaltung keinen politischen Zwecken dient.

Frachtmachlag für Obstverlad. Um großen Schäden der Bevölkerung bei der diesjährigen guten Obsterte gelegentlich zu geben, hat sich in den kommenden Winter reichlich mit Obst zu versorgen und sich dadurch eine gewisse Er-

leichterung in der Lebenshaltung zu verschaffen, gewährt die Deutsche Reichsbahngesellschaft vom 1. Oktober bis 30. November 1931 für den Stückgutverkehr von frischen Äpfeln, Birnen und Pflaumen (Zweifelhgen) einen Frachtmachlag, der in den hauptsächlich für diesen Verkehr in Frage kommenden Entfernungen und Gewichtsmengen ungefähr 30 Prozent beträgt.

— Der Oktober. Der kalte September ist zu Ende, sein Nachfolger, der Oktober, übernimmt die Herrschaft. Reiz und Frost waren uns im September keine fremden Gezeiten und nach den Erfahrungen sind sie auch im Oktober nichts Seltenes. Der Oktober, der sechste Monat des Jahres, war nach dem Kalender der alten Römer, die ihr Jahr mit dem März begannen, der achte Monat. Er hieß daher Oktobris und führt noch bis auf den heutigen Tag diesen Namen, d. i. „der Achte“. Man nennt ihn auch den Wein- oder Weibmonat; mit dem alten deutschen Namen heißt er „Gihhard“. Der Tag nimmt bis zum Ende des Monats um fast zwei Stunden ab und früh schon muß in den Haushaltungen das Licht gebrannt werden. Der Landmann hat mit der Winterjaat zu tun; auch die Kartoffelernte bringt geschäftige Arbeit für Jung und Alt. Entsprechend dem engen Zusammenhang zwischen der Bitterung der Jahreszeit beziehen sich die alten Bauernregeln für den Monat Oktober zum großen Teil auf das gesicherte Herbeibringen der letzten Früchte, denen die Unbilden der Bitterung heuer stark zusehen, vor dem Einfall des Winters: „An Ursula (21. Oktober) muß das Kraut herein, sonst schneien Simon und Judas drein.“ „Am St. Gallus der Apfel in den Sad muß.“ „Rach St. Gall bleibe die Kuh im Stall.“ „Wer an Lukas Roggen streut, es im Jahr drauf nicht bereut.“ „Fällt der erste Schnee in den Dreck, bleibt der ganze Winter ein Ged.“ Andere Volksprüche, Bauern- und Wetterregeln, die sich mit dem Oktober beschäftigen, lauten: „Ist die Kröhe nicht mehr weit, wird's zum Säen höchste Zeit.“ „Hält der Baum die Blätter lang, macht ein später Winter bang.“

Wie wird das Wetter im Oktober. Schaffers Wettervorhersage für den Monat Oktober lautet: Der Oktober galt seit Jahren als schöner, wenn nicht schönster Herbstmonat. Der diesjährige wird sich gegen seine Vorgänger merklich zu seinen Ungunsten unterscheiden. Zu Beginn des Monats teils heiteres, teils trübes, tagsüber mildes Wetter, nachts schon sehr kühl, stellenweise Reifbildung, Frühnebel. Knapp vor Beginn der zweiten Dekade ungünstiges Wetter, reichlich Niederschläge, windig, kühl, in höheren Lagen Schneefall. Vor Beginn der dritten Dekade Besserung, heiteres, tagsüber mildes Herbstwetter, örtlich Regenschauer. Zwischen 23. und 27. Oktober voraussichtlich stärkere Erwärmung durch Zufuß südllicher Luftmassen. Hierauf veränderlich, windig. Monatsende regnerisch, kühl, Radfahrgefahr.

Wildbad, 29. September. Der letzte schöne Septembersonntag war der letzte Sonntag der Kurzeit 1931, die reich an Enttäuschungen und arm an freudigen Ereignissen war. Die sozialen Anstalten in Wildbad, das Katharinenkloster, das Krankenheim, die Verordnungsanstalt und das Erholungsheim waren immer vollbesetzt; dagegen sind die Inhaber der Gasthöfe, Pensionen und Privatwohnungen mit dem Besuch gar nicht zufrieden. Die Zahl der Fremden betrug bis zum heutigen Tage 17 668. Während des ganzen Monats Oktober bleibt das Kurhaus bei freiem Eintritt geöffnet.

Madingsen, D. A. Reutlingen, 29. September. Sonntag nacht wurde ein hiesiger Bürgersohn von zwei betrunkenen Handwerksburschen auf dem Heimweg angegriffen, weil er sie zur Ruhe mahnte. Der eine, ein Schlosser aus Saulgar, stieß ihm das Messer in den Arm, wobei er die Schlagader verletzete. Da die beiden weiter auf ihn losziehen wollten, mußte der Angefallene die Flucht ergreifen. Zwei

Die Sportlichen Jäger

Roman von Richard Schowronnech Copyright 1931 by Romanverlag „Digo“ Berlin W 30

30. Fortsetzung

„Da ist keiner dazwischen, dem ich's zutrauen möchte. Postionierte Weidmänner sind sie alle, laufen in jeder freien Stunde auf die Jagd. Außerdem aber lauter ehrliche junge Männer, die da wissen, was sie ihrem Rode und Stände schuldig sind. Und ich möchte sagen, sie hängen alle viel zu sehr an mir persönlich, als daß sie es fertigbekämen, mir einen solchen Nummer anzutun.“

Frau Brinkmann klappte ärgerlich das dicke Buch zusammen. „Gewiß, aber nicht, wenn's dabel um die Jagdpossession geht! Die ist manchmal schlimmer als das Kartenspielen und die Liebe, und du selbst hast mir ja oft genug erzählt, wie viele Leutnants schon in Jägerbataillonen wegen Wilderns um die Ecke gegangen sind.“

„Ja ja,“ meinte der Oberleutnant ein wenig kleinlaut, „aber wen soll ich mir nun da aus der Liste meiner Leutnants herausgreifen? Ich gebe dir die Versicherung, in dieser ganzen Zeit hat sich nicht das geringste zugefallen, was mir gestatten würde, auf irgendeinen von ihnen auch nur einen bestimmten Verdacht zu werfen. Also gib dich zufrieden, mein Kind, es ist dabel wirklich nichts weiter zu machen, als ruhig abzuwarten.“ Er wollte sich unter dem Vorwande einer dringlichen Arbeit in sein Zimmer zurückziehen, aber seine energische und kluge Gattin blieb hartnäckig, hielt ihn am Rockärmel zurück.

„Ah, nein, lieber Adalbert, sondern es muß gehandelt werden, und zwar sofort, ohne jede Verzögerung. Besprich dich mit deinen vier Hauptleuten oder beruf eine Offiziersversammlung, was du für besser hältst, ist mir gleich. Aber irgend etwas muß doch geschehen, damit du vor dem Kommandierenden wenigstens sagen kannst: Ezzellenz, ich kann gegen mich selbst nur in bedingtem Maße einen Vorwurf erheben, ich habe das meinige zur Ermittlung des Schuldigen getan! Und sich mal,“ fuhr sie dringlicher fort, „der Forstmeister Ad-

diger muß doch irgendeinen triftigen Grund haben, sonst wäre er auf seinen alten Verdacht nicht wieder zurückgekommen? Was du mir vorhin aber sagtest, ist kein Beweis. Im schlimmsten Falle würde es nur dafür sprechen, daß der Wilderer es versteht, mit geradezu raffinierter Schlaubeit seine Spur zu verwischen und seine Umgebung zu täuschen.“

„Es ist gut,“ sagte der Oberleutnant und klingelte nach Södel und Röhle. „Ich glaube ja noch immer, wir ängstigen uns mit einem selbstgeschaffenen Gespenst, aber schließlich bin ich's dir und mir schuldig, die Hände nicht in den Schoß zu legen. Vielleicht ist's manchmal ein Fehler, wenn man selbst zu anständig ist. Man setzt dann immer bei allen andern die gleiche Gesinnung voraus.“

„Ja,“ erwiderte Frau Brinkmann eifrig, „bis man unliebsam vom Gegenteil überzeugt wird!“ Und sie wartete, bis der Gatte das Haus verlassen hatte, um sich dann selbst zu einem eiligen Ausgange zu rüsten. Nach der Anciennität der Verheirateten im Offizierkorps konnte sie ungefähr austrechnen, wo der Forstmeister mit seinem Lächelchen auf der Besuchsreise wohl zu treffen wäre. Dort aber gedachte sie ihm so energisch zuzusehen, bis er einfaß, daß es bei der ganzen leidigen Angelegenheit auch um das Schicksal des eigenen Kindes ging! Das war so Männerart, sich blindlings zu verrennen, bis es kein Zurück mehr gab. Da mußte dann eine kluge Frauhand eingreifen, solange es noch Zeit war, alles wieder auf den rechten Weg zu führen.....

VII.

Hauptmann Rabenhäimer sah in der bequemen Niewka vor seinem Schreibtische, baute mit Hilfe der Generalsstabskarte an der Felddienstaube für seine beiden Oberjäger, die morgen im Gelände zeigen sollten, ob sie für die Beförderung zum Divisionswachtmeister reif waren. Keinen der gemöhnlichen „Türken“, das heißt Leubungen, die sich schematisch Jahr für Jahr an derselben Stelle wiederholten, und deren Gang der Drilling jedem älteren Oberjäger abfragen konnte, sondern Aufgaben, die stets etwas Neues brachten, irgendeine kleine Ueberforderung, bei der der zukünftige Offizier zeigen konnte, daß er die wichtigste Eigenschaft eines Führers besaß, nämlich in schwieriger Lage einen raschen Entschluß zu fassen. Während ihm aber sonst die Arbeit an solchen Aufgaben eine besondere Freude bereitet hatte, sah der Hauptmann Rabenhäimer heute

Karte und ließ seine Gedanken ungehindert spazieren gehen. Ueberall woanders, nur nicht in dem Gelände, auf dem morgen früh die beiden Oberjäger einander betrogen sollten.

Und mit einem Male sah er sich vor seinem obersten Kommandierenden stehen, im Waffenrock und Leibbinde, dem Ltskato in der Hand. Der hohe Herr, der ihn immer ein besonders wohlwollender Vorgesetzter gewesen war, saß ein väterlicher Freund, hob den mächtigen Kopf mit dem kurzgeschorenen weißen Haar.

„Tag, kleiner Rabenhäimer, was ist denn los?“ Und er darauf: „Ezzellenz, werden verzeihen, ich möchte gehoramt darum bitten, mich, wenn angängig, mit möglicher Beschleunigung in einen andern Truppenteil zu versetzen.“

„Nanu, auf einmal? Und wo brennt's denn? Gehst du ins Jünnen nicht mehr in Benzburg, oder haben Sie mit meinem alten Freund Brinkmann Trach gehabt?“

„Ja, und da galt es denn, Farbe zu bekennen.“

„Keins von beiden, Ezzellenz, sondern die Gründe für meine Bitte liegen lediglich in meiner eigenen Person. Ich alter Herr hab' mich da in eine junge Dame verliebt, sie aber hat sich anscheinend für einen der jüngeren Herren entschieden im Bataillon, und — Ezzellenz werden mir das vielleicht nachfühlen — ich möchte nicht als Raungast bei dem Glück eines andern stehen. In den engen Verhältnissen ist an ein Ausdem-Bege-Gehen nicht zu denken.“

Da fragte der hohe Herr wohl nicht mehr weiter, ließ sich an dem gegebenen Grunde genügen. Und wenn das Glück gut war, hatte man in einigen Wochen seine Versetzung in der Tasche. In vierzehn Tagen ging's ja sowieso fort ins Ezzellenz Lager zu den Leubungen im größeren Verbande, von dort gleich ins Wandern, und man brauchte nur noch ein einziges Mal nach Rohnstein hinüberzureiten, zum Abschied.

Seine Brust hob sich unter einem tiefen Atemzuge: das war nicht nur der bequemste Ausweg, sondern überhaupt die einzige Lösung, wenn er hoffen sollte, je wieder sein inneres Gleichgewicht zu finden. Es schnitt ihm ins Herz, wenn er daran dachte, den grünen Jägerrock da, den er bis auf die paar Jahre in Afrika vom ersten Tage seiner Soldatenlaufbahn getragen hatte, mit irgendeiner Infanterieuniform zu vertauschen. Aber es ging nicht anders, wenn er sich nicht selbst an eine nutzlose und im letzten Grunde lächerliche Leidenschaft verlieren wollte!

(Fortsetzung folgt.)



Bürger fanden ihn vor einem Hause liegen, wo er wegen Blutverlustes niedergefallen war.

Tuttlingen, 29. September. (Klagen der Waldbesitzer.) Letzter Tage tagten hier die Waldbesitzer des Bezirks Tuttlingen. In der Sitzung wurde von den Vertretern der verschiedenen Orte ein einziges Klagegedicht über die trostlosen Verhältnisse auf dem Holzmarkt angestimmt, welche sich bei den Gemeindefinanzen geradezu katastrophal auswirken. In der verzwiefelten Stimmung der Vertreter kam zum Ausdruck, in diesem Jahre überhaupt keine Holzpreise vorzunehmen. Erst ein kurzer, aber sehr interessanter Vortrag des Oberbürgermeisters Scherer von Tuttlingen brachte wieder etwas bessere Stimmung. Die Vertreter sahen ein, daß es mit dem Kopfhängen oder gar mit Verzwiefelungsstimmungen auf keinen Fall besser wird. Die Meinung liegt, daß nicht durch vollständige Lahmlegung der Wirtschaft, sondern durch Belebung derselben aus diesen trostlosen Verhältnissen herauszukommen ist. Daran mitzuarbeiten ist auch Aufgabe der Waldbesitzer, besonders auch der Städte und Gemeinden.

Stuttgart, 30. Sept. (Gemeinderatswahl.) Die Innere Abteilung des Gemeinderats hat in ihrer Sitzung am Dienstag den Termin für die Stuttgarter Gemeinderatswahl auf Sonntag, 6. Dezember, festgelegt.

Beschlagnahme. Das Hauptblatt der Nr. 227 der „Schw. Arbeiterzeitung“ vom 30. September ist auf Grund der Rotverordnung des Reichspräsidenten beschlaggenommen worden.

Vier Verletzte. Am 26. September, nachmittags, kam es auf der Kreuzung der Kollke- und Schwabstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad. Der Lenker des Motorrads, sein Mitfahrer und zwei Fußgänger, die zur gleichen Zeit die Kreuzung überquerten, wurden verletzt.

Volkstrafverkehr der Straßenbahn. Die Stuttgarter Straßenbahn beförderte an den fünf Volksfesttagen insgesamt 1,6 Millionen Fahrgäste (im Vorjahre 1,9 Millionen). Am Freitag wurden 258 000, am Samstag 334 000, am Sonntag 400 000, am Montag 302 000, am Dienstag 298 000 Personen befördert.

Währingen O.M. Stuttgart, 30. Sept. (Vom Auto überfahren.) Gestern nachmittag wurde in der Stuttgarterstraße eine ältere Frau, die die Straße überschreiten wollte, von einem Auto erfasst und auf die Straße geschleudert. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch.

Weiblingen, 30. Sept. (Eisenbahnunfall.) Am Dienstagabend wurde der 50 Jahre alte Versicherungsinspektor Ernst Bedmann aus Stuttgart von der Lokomotive des von Badnang kommenden Personenzuges erfasst und auf den Bahnsteig geworfen, so daß der Tod sofort eintrat.

Wehingen O.M. Spaichingen, 30. Sept. (Brand.) Am Montagabend brach im Wohn- und Dekonomiegebäude des Zimmermanns Karl Denklinger ein Brand aus. Rasch war die Feuerwehr zur Stelle. Mit vieler Mühe gelang es, den Brand zu lokalisieren und die sehr stark gefährdeten Nachbargebäude zu retten. Das mit Futter, Getreide und Holz angefüllte Gebäude brannte vollständig nieder. Die Entstehungursache dürfte in Selbstentzündung von schlecht eingebrachtem Futter zu suchen sein.

Friedrichshafen, 30. Sept. (Ein Veteran.) Der Dortmunder D 1422 startete am Montag auf Spitz und landete nach glattem Flug auf dem Bodensee an der Werft der Firma Dornier-Metallbauten. Die ohne Zwischenlandung durchflogene Strecke beträgt 1160 Kilometer. Dieser Rekord der Luft wurde 1924 erbracht und hat schon eine recht bewegte Vergangenheit hinter sich. Er diente 1925 Amundsen zu seinem Flug nach dem Nordpol. Im Besitz der Deutschen Verkehrsfliegergruppe machte die Maschine später unter der Führung von Gronau einen 5000-Kilometer-Flug und dann im August 1930 den berühmten ersten Atlantik-Ost-West-Flug auf der Nordroute. Das Boot bekommt nun im Deutschen Museum seinen wohlverdienten Ehrenplatz.

Kapensburg, 30. September. (Mit der Heugabel tödlich verlegt.) In tiefes Leid wurde die Familie August Sulach in Kapensburg veretzt. Beim Abladen von Dehm sprang das neunjährige Töchterchen Sophie ihrer 14jährigen Schwester Maria in die Heugabel, deren Zinken dem Kind über dem Auge in das Hirn eindrangten, so daß dasselbe nach kurzer Zeit verstarb.

Aus Baden

Koflach, 29. September. (Tödlicher Unglücksfall.) Obermonteur Knödler dem hiesigen Elektrizitätswerk verfuhr gestern nachmittag einen Deshaller, von dem er annahm, daß er in Ordnung war, zu betätigen. Hierbei kam er mit einer Spannungseinstellung von 5000 Volt in Berührung und war sofort tot.

Leiberg, 29. September. (Dreiprozentiger Lohnverzicht zwischen der Erwerbslosen.) Die Arbeiterkassette der Jahresversammlung Gebr. Schan in Leiberg hat zugunsten der Erwerbslosen auf drei Prozent ihres Lohnes verzichtet.

Freiburg, 29. September. (Freiburger Stadtrat verzichtet auf 25 Prozent des Gehalts.) Die Mitglieder des Stadtrats haben beschlossen, auf 25 Prozent ihrer Bezüge zu verzichten.

Kehl, 28. September. Die neue Landstraßenbrücke über das zukünftige Kinzigbett und die neuen Auffahrtsstraßen wurden am Sonntag früh amtlich für den Verkehr freigegeben. Das Bauwerk ist die größte freischwebende Betonbrücke Deutschlands.

Die Ehefrau ermordet

Karlsruhe, 30. Sept. Am Mittwoch vormittag durchstellte die Schreckensstunde von einem rachsüchtigen Mord unsere Stadt. Im Hause Kapellenstraße 66 wurde die dort in Untermiete wohnende Mechanikerhefrau Schnaiter ermordet im Treppenhause vor der Türe ihrer Wohnung im zweiten Stock aufgefunden. Der Täter hatte der Frau mit einem Rasiermesser die Halsschlagader durchgeschnitten, so daß der Tod nach wenigen Augenblicken eingetreten sein muß. Die sofort herbeigerufene Polizei umstellte das Haus; doch war der Mörder inzwischen flüchtig gegangen. Es steht außer allem Zweifel, daß der flüchtige Ehemann der Mörder der 26 Jahre alten Frau Schnaiter ist. Der Mann hat bereits gestern Abend gedroht und war auf die Anzeige der Frau in polizeilichen Gewahrsam genommen worden. Heute morgen hat er mit einem Dietrich die Wohnung geöffnet und der Frau, die sich über Nacht bei Verwandten aufgehalten hatte, in der Wohnung aufgefunden. Im Schlafzimmer hat er ihr den tödlichen Schnitt beigebracht. Die Frau konnte sich noch vor die Türe schleppen, wo sie dann zusammenbrach.

Mannheim, 30. Sept. (Todessturz eines Kindes.) In der Stationsstraße auf dem Ludenberg stürzte der 14jährige Knabe der Eheleute Haas aus dem dritten Stock. Das Kind war sofort tot.

Aus dem Finanzausschuß

Wohnungsfragen im Finanzausschuß

Stuttgart, 30. Sept. Der Finanzausschuß erledigte in der Mittwochssitzung zunächst zwei Eingaben des Gemeinderats Währingen betr. Staatsbeitrag zur Kemoformierung und der Amtsvorwaltung Weiblingen betr. Redaktionsanstellung und Kemoformierung. Die Eingaben wurden der Regierung zur möglichen Berücksichtigung bzw. zur Erwägung übergeben. Zu den vorliegenden drei Anträgen und zwei Eingaben zur Wohnungswirtschaft sowie der Eingabe der Stadt Stuttgart betr. Wohnungsanteil an der Gebäudeversicherungssteuer beantragt Abg. Bauer, die Beratung auszufragen, bis im Reich Klarheit über die Gebäudeversicherungssteuer geschaffen sei. Der Ausschuß beschließt, in die Beratung einzutreten. Abg. Scheffold (Z.) berichtet über die Anträge und Eingaben. Präsident Dr. Weideler macht Mitteilungen über den Rückgang der Bauwirtschaft, der Baustoffwirtschaft, der Bauarbeiterlöhne und der Bauarbeiterbeschäftigung. Die Wohnungsnotstandswirtschaft der letzten Jahre hat weitgehend als Aufgang gegen die Arbeitslosigkeit und als Arbeitsbeschaffung gewirkt. Im Wohnungsbau ist entscheidend die Kapitalbeschaffung. Dieses fehlt schon für die erforderlichen Hypotheken. Die Württ. Wohnungsgeldrentenanstalt hat ein Programm von 14,5 Millionen RM. Bescheide sind ergangen in Höhe von 9 Millionen für Neubauten und 5,75 Millionen für Instandsetzung. An Gebäudeversicherungssteuer soll die Wohnungsgeldrentenanstalt erhalten 6,5 Millionen RM. erhalten hat sie 1,5 Millionen RM. infolge des zögernden Geldeinganges. Seit 1. April 1931 ist ein Ausfall von Kapital und Zinsen nur in Höhe von 2712 RM. entstanden bei 100 Millionen RM. Ausleihungen. Das zeigt für die Güte der Bauarbeiten. Im Wohnungswesen ist ein Zusammenwirken der Wohnungsinhaber zu verzeichnen, um Mieten zu sparen. Ministerialrat Schwan führt aus, daß die Wohnungsgeldrentenanstalt neben den 1,5 Millionen Gebäudeversicherungssteuer noch 2 Millionen Zuschuß erhalten habe. Der Eingang der Reichssteuerüberweisungen sei unklar, so daß die Vorschlagsbewährung an die Wohnungsgeldrentenanstalt gekehrt ist. Die alten Anträge betr. Wohnungsbau wurden für erledigt erklärt. Die Eingabe des Schwäb. Bundes zum Schutze der Kinderreichen wurde der Regierung zur Erwägung übergeben. Die neuen Anträge Schuler (Soz.), Dr. Wilder (SP.) Bauer (DK.) wurden gegen die Stimmen der Sozialdemokratie als Material überwiesen.

Sparvorschlüge des Württ. Städtetages

Stuttgart, 30. Sept. Der Vorstand des Württ. Städtetages hat sich eingehend mit den Sparmaßnahmen beschäftigt, die im Hinblick auf die gegenwärtige ernste Lage und die Verhältnisse des kommenden Winters geboten erscheinen. Bei den engen Zusammenhängen zwischen Staat und Gemeinden und in der Erwägung, daß in der gegenwärtigen Zeit ein Zusammenwirken von Staat und Gemeinden besonders wichtig ist, glaubte der Vorstand, auch Maßnahmen in Betracht ziehen zu müssen, die sich für den Staat allein auswirken, während es sich im Übrigen um Maßnahmen handelt, an deren Auswirkung die Gemeinden vorwiegend berührt sind. Die wichtigsten Sparvorschlüsse des Städtetages sind folgende: durchgreifende Verwaltungsvereinfachung, zwangsweise Beseitigung sämtlicher Teilgemeinden, Beseitigung von Zwerggemeinden; im Schutzwesen: Beschränkung der Grundschule auf drei Jahresklassen, Beschränkung der Veranlagung auf Bedürftige, Einschränkung der Zuschüsse an die Schülerwohlfühlspflege und damit Beschränkung der Freistellen auf Bedürftige und hochqualifizierte Schüler, Erhöhung und volle Ausnützung der Pflanzstundenzahl, dabei mögliche Vermeidung von Parallelklassen, Aufhebung entbehrlicher höherer Schulen, insbesondere bei mehreren Schulgattungen am Ort, Verminderung der Ausgaben für die Lehrmittel, Vereinfachung der Lehrpläne, Umwandlung händiger in unehändige Lehrstellen, schließliche Einschränkung des wahlfreien Unterrichts an höheren Schulen. Ferner empfiehlt der Städtetag: Unterlassung aller nicht sehr dringlichen Bauten, Ein-

sperrung des Urlaubs der Beamten auf die letzte Vortragsregelung, zweijährige Vorrückungsperre für die Beamten, Abbau entbehrlicher Beamtenstellen, volle Ausnützung sämtlicher Gemeindefinanzen, Verlängerung unangerechter kurzer Tilgungsfristen für Gemeindefinanzen, Kürzung der Richtigkeits im Wohlfahrtswesen, Unterlassung allgemeiner Sonderbeihilfen, Reduzierung der Aufwendungen für Sport und Spiel, für gärtnerische und Parkanlagen und Abstoßung oder Stilllegung nicht rentierender technischer Betriebe.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ausschlag Macdonalds aus der Arbeiterpartei. Die Arbeiterpartei hat den Premierminister Macdonald und seine familiären Anhänger aus der Partei formell ausgeschlossen.

Schulstreik. In zwei Berliner Schulen ist es am Dienstag als Einspruch gegen die von der Stadt durchgeführten Sparmaßnahmen zum Schulstreik gekommen.

325 912 Flugkilometer des „Graf Zeppelin“. Nach einer Mitteilung des Luftschiffbaues Zeppelin hat der „Graf Zeppelin“ seit seiner Indienststellung einschließlich seiner beiden großen Südamerikafahrten 325 912 Fahrten ausgeführt und dabei in 3309 Stunden 325 912 Flugkilometer zurückgelegt.

Wilkins U-Boot „Nautilus“ wird versenkt. Das amerikanische Schiffsbaugesellschaft hat den Polarforscher Sir Hubert Wilkins ermächtigt, das U-Boot „Nautilus“ zu versenken. Der amerikanische Konsul in Bergen wird wahrscheinlich offizieller Zeuge sein, wenn das berühmte Fahrzeug an einer tiefen Stelle der norwegischen Küste in den Fluten verschwindet.

Geschichten um Hindenburg

Zum Geburtstag des Reichspräsidenten am 2. Oktober

Es war in der Zeit vor dem Kriege, als Hindenburg Kommandierender General war. Eines Tages wurde er zur Befestigung eines Infanterieregiments während eines Manövers ermartet. Alles war sorgfältig vorbereitet, nur eine einzige Sorge blieb bestehen: in der 6. Kompanie diente der dümmste Kerl des Regiments, ein Pole namens Stachowial. Gerade vor wenigen Tagen war er aus dem Lazarett gekommen und daher erst recht nicht zu gebrauchen. Lange zerbrach man sich den Kopf, wie der Mann „unfähiglich“ gemacht werden könnte. Endlich fand man es heraus: Stachowial wurde auf Vorposten gestellt, ganz weit weg; mitten im Feld. Mit Mühe und Not wurde ihm vorher der Satz eingetrichtert, den er betragen sollte, falls ihn der General, Gott behüte, doch zu Gesicht bekäme. Außerdem wurde er unter die besondere Obhut des Feldwebels genommen, der ab und zu mit seinem Dienstrad angrast kam und den Polen unter die Lupe nahm:

„Na, Stachowial, war der General schon hier?“

„Kein, Herr Feldwebel!“

„Also los kennst Du noch die Parole?“

Stachowial sagte keinen Vers k und der Feldwebel tabelte trübselig fort.

Der General erschien pünktlich zur Stelle. Die Befestigung stellte ihn ganz zufrieden, was er auch laut zum Ausdruck brachte. Zum Schluß der Befestigung fragte er den Obersten, ob auch alle Anmarschstraßen gegen den Feind gesichert seien. Als ihm dies bejaht wurde, beschloß Hindenburg, eine Stichprobe zu machen. Das Schicksal wollte, daß er dabei den kleinen Feldweg wählte in dessen Nähe der unglückliche Stachowial seinen Posten hatte.

Schon von weitem merkte Hindenburg, daß da etwas nicht ganz in Ordnung war. Er sah durchs Fernglas, wie ein Soldat auf einem Rad, mit kleinen graugelben Staubwolken umgeben, sich mit Höchstgeschwindigkeit der gefährdeten Stelle näherte. Es war der Feldwebel, der zum laubdiobeltesten Male dem vielgeplagten Polen einen Besuch abstattete.

Sofort bestieg Hindenburg sein Auto, und es vergingen kaum einige Minuten, da sah sich Stachowial von einer Menge von Offizieren umgeben.

Leutselig fragte Hindenburg:

„Kun, mein Sohn, was treibst Du denn so allein hier?“

Stachowial schmitz.

„Na, wenn Dich Dein General fragt, mußt Du ihm doch antworten!“

Dies leuchtete Stachowial ein. Freudig grinsend sagte er:

„Du bist der General? Na, warre, Feldwebel! habben schon wiederholt nach Dir gefragt! Da hinten ist err im Kornfeld.“

Es war das einzige Mal, daß Hindenburg im Dienst lachte.

Nach der Befreiung Rigas von der Russenherrschaft im September 1917 wurden die deutschen Truppen geradezu glänzend von der Bevölkerung aufgenommen. Bei einem Balle beschloßen die Damen der kurländischen Ritterschaft, an den Generalfeldmarschall von Hindenburg telegraphisch die Bitte zu richten, er möge die 1. Garde-Infanterie-Division in Riga belassen. Die humorvolle Antwort Hindenburgs lautet wie folgt: „Leider ließ sich die Bitte nicht erfüllen. Es ist das Vorrecht der preussischen Garde, stets da zu stehen, wo die Gefahr am größten ist. Für die Herzen mag diese noch in Riga zu suchen sein, für das Vaterland aber an anderer Stelle.“

Ein alter Freund und früherer Regimentskamerad hatte den Reichspräsidenten zu Tisch gebeten.

Preiswert kaufen-sparen-und ein Geschenk dazu! Haben Sie schon ein Weihnachts-Sparbuch mit 10 Gratismarken? - Für das mit roten Rabattmarken gefüllte Sparbuch erhalten Sie vor Weihnachten 1931 ausser 50% Rabatt ein schönes Weihnachts-Geschenk! KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT 1500 FILIALEN. Filialen: Freudenstadt, Marktplatz 55, Tel. 560 / Schramberg, Hauptstr. 51.

Nach dem Diner saß der alte Herr gemütlich in einem Sessel, rauchte die gewohnte Zigarette und trank ein Täschchen Koffee. Der Hausherr trat hinzu. Sebastian trug er im Arme eine Flasche mit goldgelbem Inhalt. Und stellte ein geschliffenes Gläschen vor den alten Herrn: „Einen Kognak, Herr Reichspräsident?“ Hindenburg machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand. „Danke vielmals, nein.“ Der Hausherr klopfte an die Flasche und sagte mit bedeutungsvoller Betonung: „Es ist aber ein Franzose...“ Und Hindenburg, seine mächtige Gestalt redend, während seine Augen im Scherz aufleuchteten. „Dann muß er weg! — Geben Sie her!“

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im September. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats September auf 134,0 gegenüber 134,9 im Barmonat; der Rückgang beträgt somit 0,7 v. H. An dem Rückgang sind hauptsächlich die Bedarfsgruppen Ernährung und Bekleidung beteiligt.

Die Sparfahrscheinlagen. Ende August 1931 beliefen sich die Sparfahrscheinlagen bei den deutschen Sparkassen auf 10.504,88 Millionen RM, gegenüber 10.803,65 Millionen Ende Juli 1931. Der Berichtsmont weist mithin eine Abnahme um 298,77 Millionen RM gegenüber einer Abnahme um 267,82 Millionen RM im Juli auf. Der Rückgang der Sparfahrscheinlagen bei den deutschen Sparkassen, der im Juli eingeleitet hatte, hat also im August seinen Fortgang genommen. Die Verminderung der Sparfahrscheinlagen hat in diesen drei Monaten die Höhe von 718,65 Millionen RM erreicht.

Getreide

Berliner Produktionshöfe vom 30. Sept. Weizen märk. 208 bis 211; Futterweizen 190-191; Sommerweizen 213-215; Roggen märk. 183-185; Gerste 167-172; Butter- und Industrieernte 149-156; Hafer märk. 133-141; Weizenmehl 26,75-32; Roggenmehl 26,10-28,75; Weizenkleie 10,50-10,75; Roggenkleie 9,25

Altensteig-Stadt

Freiwillige Feuerwehr.
Am kommenden Sonntag, den 4. Oktbr. rückt die gesamte Feuerwehr zur **Haupt- und Schlußübung**

aus. Antreten präzis 2 Uhr nachmittags in blanker Ausrüstung. Sämtliche Führer treffen sich um 1/2 2 Uhr zu kurzer Besprechung im „Schiff“.

Den 1. Oktober 1931.

Das Kommando.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das auf Markung Nagold gelegene, im Grundbuch von Nagold, Heft 401 a/1, Abt. 1 Nr. 7, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Karl Ottlieb Kubmaul, Metzgermeisters in Nagold eingetragene Grundstück auf Markung Nagold: Geb. Nr. 14, Neue Straße, Wohnhaus 48 qm, Wohnungsanbau 34 qm, Hofraum 55 qm, zusammen 1 a 37 qm

gemeinderätlich geschätzt ohne Zubehörden zu RM. 16 000.—, nebst Zubehörden (darunter eine Eiskühlanlage), welche vom Sachverständigen geschätzt sind zu RM. 3125.70

dennoch im Gesamtanschlag von RM. 19 125.70 am Dienstag, den 6. Oktober 1931, vormittags 9 Uhr auf dem Rathause in Nagold versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Juni 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Nagold, den 6. August 1931.

Versteigerungskommissär: Bezirksnotar Horst.

Altensteig

Sofort zu vermieten

Einfamilienhaus

mit 5 Zimmern, Bad, Ventilierung der Waschküche, Gartenanteil und sonstigem Zubehör. Näheres zu erfragen bei Oberstenfelssekretär Ruppert.

Entbehrlichkeitshalber verkaufe ich

2 Fuchsstuten

6- und 10-jährig, unter jeder Garantie, oder tausche gegen trüchtige Kolbinnen

Chr. Frey, Röt O. H. Freudenstadt.

Kaufen Sie Schlenker's Hühneraugen-Pulver
Für unsehbares Dornstichung wird garantiert!
(Achten Sie auf den Namen Schlenker.)
Seit 24 Jahren bestens bewährt.

Zu haben in den Schuhhandlungen Altensteig.

bis 9.30; Viktoriaerbsen 20-27; Leinwaden 13.20-13.40; Linsen 6.20-6.30; Sojabohnen 11.70; Allgemeine Tendenz: schwächer

DBR

Serrenberg, 30. September. (Obstmatt.) Zufuhr: 25 Ztr. Tafeläpfel, 20 Ztr. Tafelbirnen, 100 Ztr. Kistäpfel, 60 Ztr. Kistbirnen, 40 Ztr. Zwetschgen, 5 Ztr. Quitten. Bezahlt wurde für Tafeläpfel 3-8 M, Tafelbirnen 4-10 M, Kistäpfel 1.80 bis 2 M, Kistbirnen 1.50 M, gemischtes Kistobst 1.70-1.90 M, Zwetschgen 12-15 M, Quitten 8 M je Ztr.

Letzte Nachrichten

Benötigende Verschärfung der Devisenbestimmungen
Berlin, 30. September. Die Devisenabzüge bei der Reichsbank haben in den letzten Tagen ziemlich stark zugenommen, was vor allem auf die Ablösung der Markguthaben aufgrund des Stillhalteabkommens zurückzuführen ist. Um die Devisenanforderungen einer genauen Kontrolle zu unterwerfen, will man eine entsprechende Verschärfung der Devisenbestimmungen vornehmen. Die Veröffentlichung der verschärften Bestimmungen steht in Kürze bevor.

Politischer Rohheitsakt

Duisburg, 1. Oktober. In der Nacht zum Mittwoch wurden von Rheinhafen nach Duisburg zurückkehrende Nationalsozialisten von mehreren Kommunisten angegriffen und mit Steinen beworfen. Zwischen den beiden Parteien kam es daraufhin zu einer Schlägerei, in deren Verlauf die Kommunisten die Flucht ergriffen. Einer der Flüchtenden wurde von den Nationalsozialisten eingeholt und durch Schläge und Messerstiche schwer verletzt. Sodann schlepften sie den Verletzten auf die Hochfelder Rheinbrücke und warfen ihn über das Brückengeländer auf das Eisenbahngleis. Hier wurde der Ueberfallene später aufgefunden und dem Krankenhaus zugeführt. Die Polizei nahm sechs Nationalsozialisten fest und lieferte sie ins Polizeigefängnis ein.

Die Streikbewegung in Duisburg

Duisburg, 1. Oktober. Auf den Duisburg-Hambornet Fechen war die Anfuhr gestern abend mit Ausnahme der Jech-Weitende normal. Am Abend sammelten sich auf den Duisburger Hauptverkehrsstraßen mehrere Trupps links-

stehender radikaler Elemente, die von der Polizei auseinandergetrieben wurden, zwölf Personen wurden festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt.

Weitere Einfuhrbeschränkungen in Frankreich

Paris, 30. September. Durch ein morgen im „Journal Officiel“ erscheinendes Dekret werden die am 27. August französischerseits erlassenen Einfuhrbeschränkungen für Holz und ausländische Weine auch auf Vieh, frisches und eingemachtes Fleisch, Milch und Milchprodukte ausgedehnt. Die Maßnahme wird mit der Gefährdung der französischen Produktion begründet.

Gestorben

Kagold: Marie Hörmann geb. Weif.
Tsch: Salome Luz geb. Stoll, 72 J. a.

Naturnäherliches Wetter für Freitag

Ueber dem westlichen Teil des Kontingents hat sich ein neues Hochdruckgebiet entwickelt. Unter seinem Einfluß ist für Freitag freundlicheres, etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lawl.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Geschäftliche Mitteilungen

Das ist die Gelegenheit! Das Schlimmste im Leben sind verpasste Gelegenheiten — denken Sie daran und lassen Sie die Gelegenheit, wirklich zu sparen, nicht ungenutzt vorübergehen! Greifbarer Kundendienst des altangesehenen Spezial-Kaffee- und Lebensmittelgeschäfts Kaiser's Kaffeegeschäft führt den Hausfrauen schon jetzt ein schönes Weihnachtsgeschenk zu. Wer die Gelegenheit, dieses schöne Weihnachtsgeschenk zu erhalten, nicht verkümmern will, läßt sich bei Kaiser's schon jetzt das Weihnachtssparbuch der Firma geben. In diesem Sparbuch sind zehn Gratismarken enthalten — der Anfang ist also gemacht — Kaiser's Kaffeegeschäft selbst hat schon angefangen, für Sie zu sparen! Käufen Sie diesen Vorteil, Sie erhalten gegen Rückgabe des mit roten Rabatmarken gefüllten Weihnachtssparbuches vor Weihnachten 1931 nicht nur 5 Prozent Rabatt nach Wunsch in bar oder in Waren, sondern auch ein schönes Weihnachtsgeschenk, an dem Sie bestimmt viel Freude haben werden. Jeder Einkauf bei Kaiser's bedeutet deshalb für Sie im wahren Sinne des Wortes: preiswert kaufen — sparen und ein Geschenk dazu!

Einladung zur 30er-Feier

auf Samstag, 3. Oktober, abends 8 Uhr bei Altersgenosse W. Seeger zur „Traube“ in Altensteig. Alle im Jahre 1901 Geborenen mit Angehörigen, von hier und auswärts, werden hiezu freudlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Umständehalber bin ich nicht Freitag, sondern heute mittag von 12 Uhr an mit

billigen Trauben und sonstigem Obst auf dem Marktplatz.

Frau Koch.



**Rohlenfüller
Rohlenkasten
Rohlenschaufler
Aschenschaufler
Ofenschirme
Ofenvorleger**

empfehle billigst

Lorenz Luz jr.

Inh. Eug. Beck, Altensteig.
Sommerliche Drei-Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Wer — ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig

Milch

kann abgeben
E. Urndorfer, „Schwane“.

Altensteig

Heute Donnerstag mittag eintreffend:



Schweinfisch mittel und groß oh. Kopf 1 Pfund 55-60 M
Seelachsfilet 1 Pfd. 70 M
Kotbarschfilet 1 Pfd. 80 M
Kieker Bücklinge 1 Pfd. 40 M
bei

Chr. Burghard jr.



Der **amtliche Taschenfahrplan** für Württemberg und Hohenzollern (Winterfahrplan gültig ab 4. Oktober 1931) ist erschienen und ist zum Preis von 50 M zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig



Baue und kaufe Dein Heimathaus

mit einem unkündbaren Darlehen zu 3% Zinsen gegen Abschluß eines Sparvertrags.

Nachlaß der Schulden im Todesfalle.

Größte Sicherheit der Spareinlagen da Ueberwachung durch staatlich bestellten Treuhänder und hohen Hypothekenbestand.

„Kresega“

Kredit-Selbsthilfe, e. Gen. m. b. H.
Konstanz am Bodensee (30).

Hauptvertreter:

Adolf Götsche, Baumeister, Hochdorf OA. Horb a. N.

Altensteig

Zwei-Zimmer-Wohnung

mit Wohnküche und reichlichem Zubehör zu vermieten.

Chr. Kirn, Malermeister.

Krautstange

sowie guterhaltene **Woffsaß** zu verkaufen.

Von wem — ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Suche für sofort einen ehelichen, fleißigen

Knecht

von 19-23 Jahren für Landwirtschaft auf Dauerstellung bei Familienanschluß
Johs. Waldlich, Martinsmoot

